



# *Münsterschwarzach*

*„Erwachsen auf Kurs -  
gemeinsam durch die Zeit“*



Osterkurs  
2011

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom Osterkurs 2011,

## **Wie Phönix aus der Asche**

Mit diesem Motto sind wir gemeinsam durch die Kar- und Ostertage gegangen. Die einzelnen Gruppen haben sich dem Inhalt dieser Worte in ganz unterschiedlicher Weise genähert und sind dabei immer tiefer in das Geschehen dieser Tage und in das Thema Sterben und Werden eingestiegen. Vielleicht klingt das ein oder andere nach, wie am ersten Abend unser gemeinsam gebeteter Psalm 22. Durch das Gehen und Weiterbeten einzelner Worte oder Sätze klingen noch verschiedene Stimmungen und Bilder nach:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich rufe bei Tag, doch du schweigst...

Hingeschüttet bin ich wie Wasser...

du legst mich in den Staub des Todes.

Du aber, Herr, halt dich nicht fern,...

Du hast mich erhört!

Aufleben soll euer Herz für immer.

Er hat`s getan.

Die Enge und Weite dieses Psalms haben wir durch die Körperübung in unserem Leib erfahren. Beim vorstellen der einzelnen Gruppen konnte jede und jeder von euch spüren, wo euer Platz ist. Die Entscheidung war in diesem Kurs wunderbar leicht und harmonisch.

Im Abendmahlsamt am Gründonnerstag war zu spüren, dass in den Gruppen und mit euch einiges geschehen ist. Eine Gruppe hat sich besonders mit dem Ritual der Fußwaschung beschäftigt. Dazu Abt Michael in seiner Predigt: „Stellen wir uns vor, wir waschen alle einander die Füße. Stellen wir uns vor, die in ihren Meinungen so Verfestigten, die, die nicht miteinander reden können, sie halten ihren Mund, aber waschen einander die Füße, was würde da passieren ... was käme da in Bewegung (was käme da bei mir in Bewegung) ... es geht nicht darum, einander den Kopf, sonder die Füße zu waschen.“ In der Stimmung dieses Liebensdienstes hat uns besonders die Gabenprozession berührt, bei der alle Teilnehmer sehr präsent und achtsam die Gaben und damit jede und jeden von uns zum Altar getragen haben, damit diese gewandelt und uns als Mahl der Liebe gereicht werden.

Der Übergang aus der Fülle der Liturgie dieses Abends in den klagenden Gesang des „Bleibet hier und wachet mit mir“ ging in eine ganz besondere Tiefe, die uns durch die Nachtwache in den Karfreitag hinein führte.

Die Aufgabe des Karfreitags hat uns P. Daniel klar und prägnant aufgezeigt. Der rote Faden der sich durch alle Bibelstationen zog war die Vergänglichkeit und das Neu werden, die Asche und der Phönix. erinnert ihr euch an die Entwicklungsprozesse in eurer Gruppe und an das, was am Abend im Mysterienspiel für alle sichtbar wurde? Es war eine sehr dichte und spirituelle Atmosphäre, in der zu spüren war, dass ihr euer Leben, eure wechselnden Pfade, vor Gott gebracht habt. Die benediktinische Karfreitagsliturgie hat uns tief hinein genommen in das Sterben Jesu, es spürbar werden lassen.

Der Samstagvormittag in den Gruppen ließ schon etwas erahnen vom Phönix aus der Asche, vom kommenden Licht des Ostermorgens. Dazu habt ihr in wunderbar kreativer Weise eure Osterkerzen verziert.

P. Meinrad hat uns in seiner unnachahmlichen Art den Hymnus auf die Osterkerze und einige Rituale der Nacht erläutert, sie haben sich tief eingeprägt. erinnert euch an die Bilder der Wasserflasche = Osterkerze oder Taschentuch = Weihrauchfass. Die Ankündigung des Osterlichtes zeigte sich auch in dem wunderschönen, warmen Frühlingswetter.

Der wunderbare Lobgesang auf die Osterkerze von P. Noach stimmte uns ein in diese heilige, geheimnisvolle und mystische Nacht. Vorher breitete sich das herein getragene Osterlicht von einem zum anderen in der ganzen Kirche aus. Ein besonderer Moment in der Feier dieser Nacht war das erstmalige Läuten der Glocken nach dem langen Schweigen durch die Restauration. Das sanfte Einschwingen der einzelnen Glocken bis hin zum gesamten vollen Klang war ein besonderes Erlebnis. Könnt ihr euch noch an diesen Moment des spannungsvollen Wartens erinnern? Das Alleluja zur Kommunion klang voll und freudig und kam tief aus dem Inneren einer/s jeden von uns. Diese Freude nahmen wir mit zu der anschließenden Begegnung mit dem Jugendkurs, dem Brechen des Osterbrot und die Freude loderte mit am Osterfeuer.

In der Predigt von P. Anselm am Ostersonntag konnte jede Gruppe sich wieder finden mit ihren Themen und Bildern, die er auf seine besondere Weise aufgezeigt hat. Wir haben die Predigt zum Nachlesen und Meditieren daran angehängt. Durch das frohe Singen und Tanzen auf dem Kirchplatz wurde die Osterfreude in neuen Formen und Bildern für alle sichtbar. Denn so, wie P. Anselm seine Predigt abschloss heißt es: „Ohne die Bilder der Auferstehung gibt es keine Zukunft für uns und für unsere Welt.“ Wir wünschen euch viele dieser Bilder von Auferstehung zum Lebendig werden auf eurem Weg.

**Euer Leitungsteam  
von Erwachsenen auf Kurs**

## **OSTERPREDIGT 2011 von P. Anselm**

Das Geheimnis von Ostern kann man nur in Bildern ausdrücken. Der Jugendkurs hat das Bild vom Phönix meditiert, der aus der Asche emporsteigt. Phönix ist der ägyptische Sonnenvogel. Von ihm berichtet Ovid in den Metamorphosen, dass er alle 500 Jahre sich verbrennt und dann jung aus der Asche wieder emporfliegt, der Sonne entgegen. Die Kirchenväter haben das als Bild für die Auferstehung Jesu gesehen. Für uns bedeutet dieses Bild, dass wir immer wieder Verbrauchtes, alt gewordene und ausgediente Lebensmuster verbrennen müssen, um durch die Auferstehung Jesu mit dem jungen Leben in uns in Berührung zu kommen und beflügelt der Sonne entgegen zu gehen, der wahren Sonne, Christus.

Paulus gebraucht im 1. Korintherbrief 5,6-8 ein anderes Bild. Er sieht das Geheimnis von Ostern auf dem Hintergrund des jüdischen Paschafestes. Am Paschafest mussten die Juden den alten Sauerteig aus dem Haus schaffen und nur ungesäuerte Brote essen. Und man schlachtete ein Lamm, um es in einem feierlichen Mahl zu essen. Das Blut des Lammes strich man an die Türe, um sich vor feindlichen Mächten zu schützen. Es ist ein uraltes Hirtenfest, das Israel an Ostern gefeiert hat. Und es ist ein Bauernfest. Für die Israeliten war das äußere Geschehen in der Natur ein Bild für das innere Geschehen in der Seele. Wenn die Natur eine neue Ernte beschert, muss auch das Alte in uns herausgeworfen werden. Doch dieses alte Fest hat Israel umgedeutet in das Gedächtnis des Auszugs aus Ägypten, der großen Befreiung des Volks aus der Gefangenschaft Ägyptens. Paulus hat alle Elemente des jüdischen Paschafestes als Bild für die Auferstehung Jesu gesehen.

Etwa um das Jahr 170, zu der Zeit, da der Philosoph Mark Aurel auf dem Kaiserthron saß, hat der Bischof Meliton von Sardes eine berühmte Osterpredigt gehalten. Er hat über das jüdische Paschamahl als Bild für die Auferstehung genommen. In seiner Predigt ist mir ein Wort in die Augen gefallen: „Ohne Vorbild wird kein Werk errichtet. Um des Zukünftigen willen entsteht das Vorbild.“ Für mich heißt das: Ohne Bild gibt es keine Zukunft. Bilder eröffnen uns neue Perspektiven für die Zukunft und ermutigen, einen Aufbruch in ein neues Land zu wagen. Aber es gibt auch Bilder, die uns die Zukunft verbauen, die uns in der Vergangenheit festhalten wollen. Sie müssen wir wie den alten Sauerteig aus uns heraus werfen.

Gehen wir den Bildern nach, die Paulus auf die Auferstehung hin deutet. Das erste Bild ist das des Paschalammes, das für uns geschlachtet wurde, damit wir ein Fest feiern, damit wir das Paschalamm in Freude essen. Wir tun uns mit diesem Bild des Opfern heute schwer. Beim Paschalamm geht es nicht um ein Sühnopfer, sondern um das Paradox: Wir können nur essen, wenn etwas hingegeben wird. Wir können nur ein

Fest feiern, wenn Gott uns etwas schenkt oder wenn ein Mensch sich für uns hingibt. Für Paulus war die Erinnerung an das Opfer des Paschalammes etwas Positives. Es besagt, dass Jesus sein Leben für uns eingesetzt hat, dass er seinen Kopf für uns hingehalten hat. Wir sind so wertvoll, dass er sich für uns hingeben hat. Die Reaktion des Paulus auf das Opfer ist nicht, dass wir schulderfüllt und beschämt sind, sondern dass wir ein festliches Mahl feiern.

Und der Blick auf das Opfer des Paschalammes will die Bilder des Opfers, die wir in uns tragen, aus uns heraus werfen. Wenn ich Menschen begleite, spüre ich hinter ihrem Jammern oft dieses Bild des Opferlammes. Es ist ja alles so schwierig und es ist alles zuviel. Alle wollen etwas von mir, alle haben Erwartungen an mich. Pascal Bruckner, ein französischer Philosoph hat die Victimisierung als die Grundhaltung unserer Zeit kritisiert. Er meint, alle fühlen sich als Opfer, Schuld sind immer die andern. Dieses Opferbild lähmt unsere Gesellschaft. Wir klagen immer nur andere an, aber sind nicht bereit, selbst die Verantwortung zu übernehmen. Wir alle werden zwar oft Opfer, wenn wir verletzt oder von andern missbraucht werden. Das ist schlimm. Und es ist wichtig, sich den Verletzungen zu stellen. Aber wir dürfen uns nicht in der Opferrolle einrichten. Verena Kast hat ein Buch geschrieben „Abschied von der Opferrolle“. Darin zeigt sie, dass das Opfer oft zum Täter wird. Wenn ich mich mit so großen Bildern wie Opferlamm identifiziere, geht von mir Macht aus und ein ständiger Vorwurf an die andern. Mein Doktorvater Magnus Löhrer erzählte mir einmal, er habe mit einem großen Theologen gefrühstückt. Von dem ging die Ausstrahlung des Opferlammes aus. Er meinte, neben ihm könne man gar nicht mit gutem Gewissen sein Frühstück genießen. Neben einem Opferlamm lässt sich nicht gut leben. Christus ist unser Opferlamm, damit wir die Bilder des Opferlammes aus uns heraus werfen, dass wir aus der Passivität ausbrechen und aktiv das Leben in die Hand nehmen.

Das zweite Bild: Wir sollen den alten Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit aus uns heraus werfen. Im Griechischen steht hier kakia und poneria. Kakia meint etwas, das nicht so beschaffen ist, wie es sein sollte. Und Poneria meint die Mühe, das was uns aufreißt, überfordert. Wir haben oft Bilder in uns, das das wahre Bild verstellen, das Gott sich von uns gemacht hat. Und diese Bilder überfordern uns. Es gibt Bilder, die eine zeitlang durchaus gut sind, etwa das Bild des Helfers, das uns vom Kreisen um uns selbst befreit. Aber es kann sein, dass sich dieses Bild verbraucht, dass es uns überfordert, weil wir immer und überall jedem helfen wollen. Oder das Bild, für andere verantwortlich zu sein. Auch dieses Bild kann sich überleben, wenn wir uns für alles und jedes in unserer Umgebung verantwortlich fühlen und uns überall hinein mischen. Es gibt aber auch alte Bilder, die das politische und wirtschaftliche Handeln prägen und die jetzt ausgedient haben, die einfach nicht weiter führen. All diese alten Bilder sollen wir aus unserer

Seele, aber auch aus unserer Gesellschaft heraus werfen. Oder sie müssen verbrannt werden, damit wir wie Phönix uns aus der Asche der verbrannten Bilder erheben können.

Ohne Bild keine Zukunft. Das wird deutlich am dritten Bild, das Paulus auf die Auferstehung anwendet. In der Communio singen wir nachher im 6. Ton, dem optimistischen und freudigen Ton: *Itaque epulemur in azymis sinceritatis et veritatis*. Lasst uns ein feierliches Mahl halten mit den ungesäuerten Broten der Lauterkeit und Wahrheit. *Sinceritas* heißt auch das Unversehrte, Reine, Echte. Die Auferstehung will uns in Berührung bringen mit dem ursprünglichen und unversehrten Bild, das Gott sich von uns gemacht hat. Und mit dem Bild der Wahrheit, das unserem wirklichen Sein entspricht. Wenn wir mit diesem wahren und unversehrten, unverstellten Bild in Berührung sind, dann sind wir frei. Dann erleben wir Auferstehung. Dann brauchen wir uns nicht zu verbiegen, um Bestätigung und Anerkennung von andern zu bekommen. Dann gehen wir aufrecht durch unser Leben.

Die Tradition hat zwei Rituale entwickelt, die uns in die neuen Bilder der Auferstehung einführen wollen, in die Bilder, die uns eine gute Zukunft ermöglichen. Früher sind die Leute am Ostermorgen an Quellen oder Brunnen gegangen sind, um sich die Augen mit dem frischen Wasser zu benetzen. Sie wollten die Menschen mit Osteraugen anschauen, mit Augen, die auch in andern das Geheimnis der Auferstehung, des Neuanfangs erkennen. Und sie wollten auf die Natur mit neuen Augen schauen, damit sie auch dort in der aufblühenden Natur ein Geheimnis der Auferstehung entdecken. Und sie wollten auch in der Gesellschaft die neuen Aufbrüche sehen, die trotz aller politischen Probleme auch heute zu sehen sind. Wir haben diesen Brauch konkretisiert, indem wir einen großen Bottich mit Osterwasser am Sakramentsaltar bereit halten. Da können Sie sich Osterwasser nehmen, um Ihre Augen von alten verbrauchten Bildern zu befreien und sie zu öffnen für die Bilder der Auferstehung in Ihnen und um Sie herum.

Der zweite Brauch: Nach der Kommunion werden wir Speisen segnen, Brot, Eier und Fleisch. Wir drücken damit aus, dass Ostern auch im Mahl in der Familie weiter geht. In jedem Mahl nehmen wir Gottes lebensspendende Kraft in uns auf, da bekommen wir Teil an der Auferstehung Jesu Christi, an der Neuheit seines Lebens, am Geist des Auferstandenen, der uns aufrichtet, verjüngt und stärkt.

So wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Osterfest, dass Sie den alten Sauerteig überholter Bilder aus sich heraus werfen, dass Sie das Bild Christi, des Auferstandenen immer mehr in sich einbilden, und dass Sie die Bilder der Auferstehung auch den Menschen einprägen, denen Sie begegnen und der Welt, in der Sie leben. Wenn Sie sich von den Bildern der Auferstehung leiten lassen, dann werden Sie kraftvoll und verjüngt, lauter und unverstellt, aufrecht und authentisch in diese Welt gehen und durch die Bilder der Auferstehung diese Welt heller und menschlicher machen und ihre eine gute Zukunft ermöglichen. Denn ohne die Bilder der Auferstehung gibt es keine Zukunft für uns und für unsere Welt. Amen.

### **DU SELBST MUSST AUFSTEHEN**

**O ICH BESCHWÖRE EUCH, IHR MÄCHTIGEN ENGEL,  
DIE IHR AM OSTERMORGEN DAS FELSENGRAB SPRENGTET  
SPRENGT AUCH DEN HÄRTEREN FELS,  
SPRENGT DER ERKALTETEN LIEBE  
SCHAURIGE KLÜFTE!**

**DENN CHRIST WARD ABERMALS ZUM TODE VERURTEILT  
UND LIEGT VERSARGT IN DEN EISIGEN GRABESKAMMERN  
EINER VERLORENEN WELT -  
O NAHT EUCH, ICH BESCHWÖRE EUCH,  
IHR MÄCHTIGEN ENGEL  
UND WECKT DEN BEGRABENEN CHRIST!**

**ABER DIE ENGEL BEWAHRTEN LEUCHTENDES SCHWEIGEN,  
ENDLICH BOG SICH EINER HERAB  
UND NAHM MICH SANFT IN DIE FLÜGEL  
UND RAUNTE MIR MILDREICH INS OHR:  
NEIN, WECKE DU IHN KIND,**

**DENN WISSE,  
AUS DIESEM TOD KANN NUR DIE SEELE IHN RETTEN -  
GEH IN DEIN EIGENES HERZ  
UND WÄLZE DEN STEIN VON DER TÜR DES GRABES - DUNKEL  
DU SELBST MUSST AUFERSTEHEN - CHRIST IST ERSTANDEN.**

**GERTRUD VON LE FORT**

---

**Ihr österlichen Menschen!  
...alles hat seine Stunde**

Gruppe Christine, Melanie, Margit

In mir klingt die Stunde des Gottesdienstes am Ostersonntag und die Osterpredigt von Pater Anselm, immer noch nach. Schon während der Predigt, durch seine Gedanken, Impulse und Bilder, liefen die Elemente unserer Gruppenarbeit vor meinem inneren Auge ab.

Unser Ritual der Verbrennung, all das aufgeschriebene aus unserem Leben, das Schöne und das Schwere, jetzt zu entzünden und dem Feuer zu übergeben, verbindet sich mit den Worten von Pater Anselm:

**„Für uns bedeutet diese Bild, dass wir immer wieder Verbrauchtes, alt gewordene und ausgediente Lebensmuster verbrennen müssen, um durch die Auferstehung Jesu mit dem jungen Leben in uns in Berührung zu kommen und beflügelt der Sonne entgegen zu gehen, der wahren Sonne, Christus.“**

Danach haben wir unsere Klagen vor Gott gebracht, unsere Hiobs Geschichte und Hiobserlebnisse vor Gott ausgesprochen. **„Wenn die Natur eine neue Ernte beschert, muss auch das Alte in uns herausgeworfen werden.“ (Pater Anselm)**

Die neue Ernte ist das Samenkorn Christus, das in die Erde gelegt und uns zur Stärkung in Brot und Wein in der Eucharistie gereicht wird. **„Wir können nur essen, wenn etwas hingegeben wird. Wir können nur ein Fest feiern, wenn Gott uns etwas schenkt oder wenn ein Mensch sich für uns hingibt.“** erinnert ihr euch an die Symbolik und die Bilder unseres Rituals, in dem ihr euch in die Schale, mitten in der Asche gelegt und den Kelch empfangen habt, um euch ganz hin zu geben, um im Gabengang des Abendmahlgottesdienstes zum Altar getragen zu werden, bereit, gewandelt zu werden. Tief bewegt hat mich der Moment, als Abt Michael den Kelch aus unserem Ritual zur Wandlung hoch hielt und er uns die Kommunion aus Hostienschale der Asche reichte.

Im Tanz und in der Übung mit Authentic Movement seid ihr mit eurem Inneren, mit dem Echten, Reinen und Unversehrten in Berührung gekommen. **„Auferstehung in uns, will uns in Berührung bringen mit dem ursprünglichen und unversehrten Bild, das Gott sich von uns gemacht hat. Und mit dem Bild, der Wahrheit, das unserem wirklichen Sein entspricht. Wenn wir mit diesem wahren und unverstellten Bild in Berührung sind, dann sind wir frei. Dann erleben wir Auferstehung.“ (Pater Anselm)**

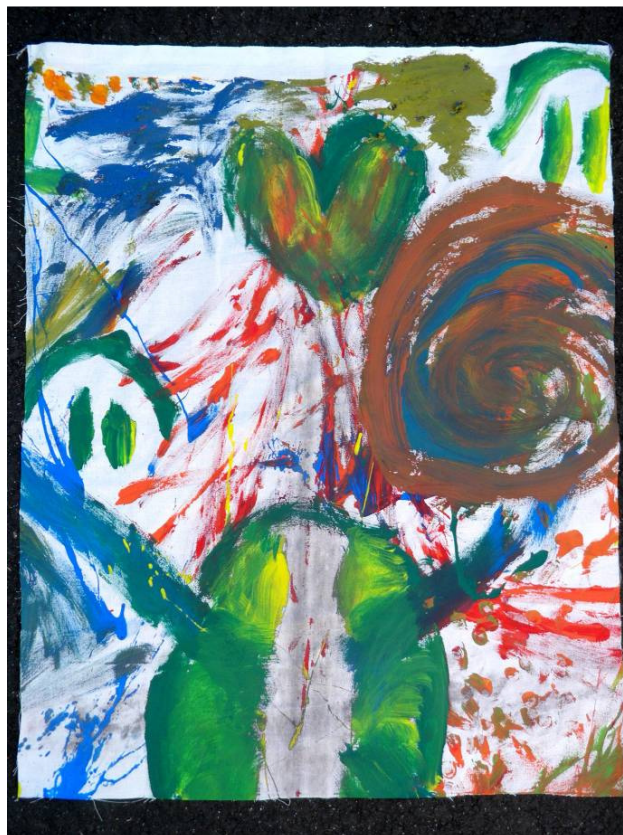
**„Ohne Bild gibt es keine Zukunft!“ (Pater Anselm)** So haben wir den Aufbruch in die Zukunft gewagt. Wir sind aus unserem Gruppenraum hinaus, in die Natur gegangen. Auf dem Weg durch die Abtei haben wir Bilder in uns aufgenommen, das wachsen, werden und aufblühen in der Natur und in uns, wir haben uns berühren lassen von dem was uns auf dem

Weg begegnet ist, im Licht dieses wunderbaren, sonnigen Tages.

**„Wir sollen den alten Sauerteig hinauswerfen! All diese alten Bilder sollen wir aus unserer Seele, aber auch aus unserer Gesellschaft heraus werfen. Oder sie müssen verbrannt werden, damit wir wie Phönix uns aus der Asche der verbrannten Bilder erheben können.“**

**(Pater Anselm)**

Unser gemeinsames Phönixbild aus der Asche, hat neue Bilder, neues Leben, neue Fülle, Bilder von Auferstehung in uns geweckt. Unser gemeinsames Auferstehungsbild besteht aus vielen verschiedenen, lebendigen Bildern. Jede, Jeder von euch hat sein Auferstehungsbild in der Osternacht, oder am Ostermorgen bekommen. Vielleicht erschließt euer persönliches Bild euch ganz besondere Aspekte, so wie mir mein Bild etwas Neues gezeigt hat.



Meinen Ausschnitt habe ich von verschiedenen Seiten betrachtet und dann auf den Kopf gestellt. Das ergab im Detail:

Ein offenes, grünes Grab, der braune schwere Stein ist weggewälzt. Aus dem Grab erhebt sich eine Gestalt aus grauer Asche und im hellen Licht, mit weit ausgebreiteten Armen, als wollte sie die Welt umarmen. Über ihr schwebt das Herz des Lebens, durchdrungen vom Licht und dem rot der Liebe, die sich überall zeigt und alles durchdringt und aus der Asche das Neue Grün des Lebens und das lebendige Wasser des Himmels hervorbringt.

Ich wünsche euch, dass ihr den alten Sauerteig, die alten Bilder und eingefahrenen Muster hinauswerft. Dass ihr eure inneren Räume öffnet, neue Bilder einlasst, oder neue Bilder entdeckt in eurem Osterbild und in euch. Das Auferstehungsbild möge euch durch den Alltag begleiten und daran erinnern: „Jetzt ist die Stunde der Auferstehung!“

Der österliche Segen belege und leite euch

**Eure Margit**

JETZT IST DIE STUNDE  
IN DER SICH MEIN LEBEN  
IN RAUCH UND ASCHE AUFLÖST

MEINE ASCHE FÄLLT  
IN DIE GROSSE SCHALE GOTTES  
ALLES IST GESEHEN UND GEHALTEN  
IN SEINER GROSSEN LIEBE

IN IHM FORMT SICH  
MEIN LEBEN NEU  
WIRD MEHR UND MEHR  
ZU DEM WAS  
GOTT  
VON MIR  
GERÄUMT HAT

MARGIT FUNKE  
OSTERKURS 2011  
.. ALLES HAT SEINE STUNDE

In unserer Gruppe wart ihr eingeladen, über persönliche Hiobserlebnisse nachzudenken und euch darüber auszutauschen. Das anschließende Spiel zu diesem Erlebten war für mich etwas ganz Besonderes! Hiob blieb mit Gott im Dialog durch all seine Krisen hindurch und auch wir konnten in den vorgetragenen Klagen spüren, dass bei Gott ankommt, was uns auf dem Herzen liegt!

Ich wünsche euch für den Alltag, dass ihr mit Gott stets im Gespräch bleibt und dass es immer wieder kraftvolle Zeichen in eurem Leben geben möge, die euren Glauben stärken und euch aufrichten.

Herr, lass mich all meine Beschwerden  
als Weckrufe in die Zuversicht verstehen,  
dass du Gott mich siehst,  
an meinem Tag der Freude  
und an meinem Tag der Trauer.

Du schaust mich  
wer immer ich bin,  
wie immer ich bin.

Und wenn Schweres auf mir lastet,  
trage mich in deinen Armen.

Der Gott der euch hält und trägt sei mit euch,

**Eure Melanie**



In diesen österlichen Tagen begleiten und bewegen mich viele Bilder aus unserem Kurs und der Gruppenarbeit – Bilder auf dem Weg nach Ostern und Bilder von Auferstehung.

Vor meinem inneren Auge sehe ich uns im Gästegarten, als all das, was unser Leben ausmachte, symbolisch in Rauch und Asche zerfiel.

Das Bild der Asche in der Schale und das gemeinsame „Klagen – dürfen“

– klagen nicht als jammern, sondern als vor Gott tragen all dessen, was verloren, vergebens, unfertig, dunkel, hoffnungslos scheint.

Und dann am tiefsten Punkt, auf dem Grund unserer Asche in der Schale durften wir Gott in Gestalt von Brot und Wein begegnen. Genau hier erfahren wir seine Liebe und Stärkung.

Das Bild der Hostienschale in der Asche hat sich mir tief eingepägt.

Es trägt durch alle Dunkelheit des Karfreitags und läßt uns spüren, welche Wandlung uns verheißen ist und schon jetzt geschehen kann.

Im Psalm 30 konnten wir am Karsamstag dann beten:

„Da hast du mein Klagen in Tanzen verwandelt, mein Trauerkleid hast du gelöst, mich gegürtet mit Freude. Darum singe ich dir und will nicht verstummen.“

Und ein Tanz der Farben auf unserem großen Tuch wurde es schließlich, draußen in der Sonne auf der Wiese hinter dem Labyrinth. Wir folgten unseren ganz eigenen Bewegungen zur Musik und staunten schließlich gemeinsam über das, was da entstanden war. Die Asche aus der Schale und die neuen Farben des Lebens fügten sich zu etwas ganz Neuem, unserem Auferstehungsbild.

„Mein“ Ausschnitt des Bildes stammt aus der Mitte des Feuers – es leuchtet hell in Gelb, Orange und Rot und ist mir Symbol für beides: das Feuer, das Altes auflöst und Asche hinterläßt – und das leuchtende Osterfeuer, voll Freude und Leben.

Danke, daß Ihr Euch auf unseren gemeinsamen Weg durch die Kar- und Ostertage eingelassen habt.

Ich wünsche Euch, daß Ihr Eure ganz eigenen heilenden Osterbilder mit in Euren Alltag nehmen könnt. dorthin, wo alte Bilder und Muster ausgedient haben - damit ist Wandlung und Auferstehung immer wieder neu erfahrbar, an jedem Ort und zu jeder Stunde!

**Eure Christine**

**"Ihr seid rein"**  
(Johannes 13,10)  
Rita, Ansgar, Br. Jakobus

Danke möchte ich Euch sagen, dass Ihr Euch darauf eingelassen habt, was wir in unserer Gruppe vorhatten. Die Fußwaschung war eine tiefe Erfahrung. Wir ließen alles hinter uns, was an unseren Füßen „klebte“. Der Raum hat nur so geduftet voller guter Öle, die jeder für sich aussuchen konnte. Die Meditative Einheit mit Taizégesang hat mich berührt, weil wir als Gruppe ruhig wurden und uns auf das Geschehen der Kartage einstimmen durften. Das meditative Presslufthämmern in unmittelbarer Nähe zur Münsterklause am Donnerstag war eine ganz eigene Erfahrung :-)  
Ich war sehr froh, dass Bruder Jakobus sich Zeit nehmen konnte uns in die Kontemplation einzuführen. In allen drei Einheiten haben wir uns über die aktuelle Bibelstelle ausgetauscht. Welche Fülle von Ansichten, Fragen und Deutungen hier deutlich wurden! Danke! Euch wünsche ich, dass Ihr Euch immer wieder einlassen könnt auf die Reinigung, die vor jedem Neuanfang steht, „damit Ihr rein seid!“

**Euer Ansgar**

Ich möchte Danke sagen für Euer mit uns sein. Durch die Kartage hin zu Ostern, der Zusage der Auferstehung für unser gelingendes Leben. Jedes Jahr werden wir daran erinnert. Wir dürfen in unserem Leben diese Zusage für uns nehmen, dass nach Krisen, nach schweren Zeiten das Licht der Auferstehung in uns wieder sichtbar wird. Reflektieren, Klagen, Abwaschen, stille werden, aushalten, geschehen lassen - im liebenden Vertrauen annehmen. Nehmt Euer Kreuz und lasst Euch verwandeln in Liebe und Licht.

ER führt uns und trägt uns.

Wir sind seine geliebten Söhne und Töchter.

**Eure Rita**

**„Ihr müsst von neuem geborgen werden“**  
Joh 3,7

Andrea, Brigitte, Doris, Hans-Christian

Die einführenden Worte von Br. Simeon haben mir einen ganz anderen Einblick in den Psalm 22 gegeben. Mittlerweile habe ich ihn ja doch schon öfter gebetet, aber noch nie in der bewussten Stimmung des Gekreuzigten. Und das gleich zweimal am Karfreitag. Die Aufforderung, über alles hinauszuschauen, eben nicht auf mich und mein Leid sondern auf ihn und das Kreuz, und der Versuch, dies in meinem Leben umzusetzen werden mich wohl noch einige Zeit beschäftigen. Das Gebet des Psalms mit dem Körper nach Kassian hat die bildhaften Worte in eine andere Ebene

gebracht und mich geöffnet für das bewusste Gehen und Schweigen zum Labyrinth.

Am Nachmittag hat mich P. Fidelis erinnert, dass Taufe Wirklichkeit und Realität ist. Sie kann verrutschen oder verschüttet werden, aber ich habe immer die Fähigkeit, mich zurück zu erinnern, zu revitalisieren.

Der Samstag war dann dem Tauferinnerungsritual gewidmet. Es war wohltuend, sich die Zeit zu nehmen und ganz bewusst die einzelnen Schritte zu gehen. Besonders beeindruckend war für mich einmal mehr das Anlegen des Gewandes. Und durch unseren gemeinsamen Schal fühle ich mich verbunden mit allen in der Gruppe und angezogen und ein wenig eingehüllt mit Christus. Danke fürs mittun!

**Eure Andrea**

Dieses Jahr durfte ich den Osterkurs von der anderen Seite erleben – eine ganz neue und bereichernde Erfahrung.

Da ich erst ab Karfreitag dabei war, konnte ich nur die Einheit am Karsamstag mitgestalten und war gespannt, wie ich mich in den bereits gewachsenen Gruppenprozess integrieren würde. Von Anfang spürte ich eine ganz tiefe Energie in der Gruppe und war sehr berührt über die Äußerung einer Teilnehmerin, dass sie das Thema der Tauferinnerung schon seit Jahren beschäftigt würde. Welch ein wunderbarer Einstieg für mich!

Durch das Betrachten und Zelebrieren der einzelnen Taufrituale wurde mir wieder bewusst, wie reich wir von Gott in der Taufe beschenkt und gestärkt wurden und wie wichtig es für uns Christen ist, diese Elemente immer wieder in unsere ganz persönlichen Alltag einzubringen.

Das Symbol der Salbung hat sich bei mir besonderes eingepägt. Es ist uns in die Hand geschrieben: „Du bist gesalbt in Christus Jesus zum König, Priester und Propheten“.

**Eure Brigitte**

Begonnen haben wir in unserer Gruppe am Donnerstag mit dem Psalm 22, einem der sehr starken Psalmen aus den Trauermetten. Ein Psalm, der mich immer wieder durch seine Gegensätze fasziniert. Br. Simeon hat uns nochmal in diesen Psalm eingeführt und wir haben ihn nach Kassian mit dem Körper gebetet.

Den Nachmittag hat mit uns P. Fidelis eröffnet. Das Gespräch mit Nikodemus aus dem Johannesevangelium wollte uns zum Thema Taufe hinführen. Wir haben danach unsere sehr persönlichen eigenen Erfahrungen mit der Taufe und unsere Erinnerungen an die Rituale der Taufe ausgetauscht.

Am Samstag haben wir zusammen, aber auch jeder für sich, eine Tauferinnerung gefeiert. Wir haben die starken Rituale der Taufe erleben, spüren dürfen. Mit den Widersagens- und Glaubenssätzen haben wir uns geöffnet. Als Christen definieren wir uns nicht nur durch das, was wir positiv leben und verkünden, sondern auch durch das, was wir ablehnen.

Profil gewinnen wir auch durch Abgrenzung. Eine klare, erkennbare Position einzunehmen bedeutet „nein“ sagen zu können: nein zu dem, was nicht zu mir und meiner Lebenseinstellung passt, nein zu dem, was lebensfeindlich ist oder Gott zu verdrängen droht, nein zu dem, womit ich nicht eins bin. Das hat auch mit Sterbenlassen zu tun, damit neues Leben auftauchen kann. Wie "Phönix aus der Asche".

**Euer Hans-Christian**

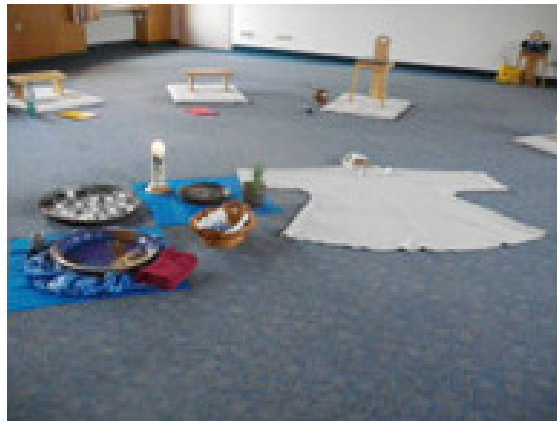
GLAUBEN

WIDERSAGEN

LICHT

NÄHE

SALBUNG



GEWAND

WASSER

## WELCH EIN GESCHENK

KOMM, HERR, BEKLEIDE MICH.  
HEUTE BEKLEIDE MICH MIT DIR.  
MIT DEM NEUEN MENSCHEN BEKLEIDE MICH.  
DU BIST DER NEUE MENSCH.  
DU, AUS DEM EWIGEN WORT GEWOBEN.  
ALLE GEWÄNDER DES HEILS BIRGST DU IN DIR.

GIB MIR DAS KLEID DER GERECHTIGKEIT,  
DENN HEUTE MUSS ICH DEM UNRECHT BEGEGNEN.  
ZIEH MIR AN DIE RÜSTUNG ZUM KAMPF GEGEN MICH,  
DENN HEUTE MUSS ICH DEN SIEG ERRINGEN.  
HÜLLE MICH IN DAS GEWAND DER DEMUT,  
DENN HEUTE MUSS ICH DEM NÄCHSTEN DIENEN.  
BEKLEIDE MICH MIT DEM GEWAND DER LIEBE,  
DENN HEUTE MUSS ICH DEM BRUDER/DER SCHWESTER VERGEBEN.  
SCHENKE MIR DAS KLEID DES FRIEDENS,  
DENN HEUTE MUSS ICH VERSÖHNUNG WIRKEN.

UMHÜLLE MICH GANZ MIT HERZLICHEM ERBARMEN,  
DENN HEUTE MUSS ICH DEN ARMEN HEIMFÜHREN ZU DIR.

KOMM, HERR, BEKLEIDE MICH.  
JEDEN TAG BEKLEIDE MICH NEU.  
DU ALLEIN BIST DAS KLEID, DAS ICH BRAUCHE.  
AMEN, SO SEI ES.

(SR. MARION TÄUBER CRR SCHWANBERG)

## Wie Phoenix aus der Asche

Martin, P. Daniel

Am Donnerstag haben wir den Kurs begonnen indem wir uns vorgestellt haben und danach aus Ton eine Kugel, als Symbol für das Perfekte geformt haben. Einige haben auch hier schon ihrer Fantasie freien Lauf gelassen und eine andere Form gewählt.

Unser Werk haben wir dann auf den Boden geworfen und zerstört. Dies hat sicher bei vielen von uns etwas ausgelöst. Insgesamt hat es uns zu unserem Thema „Wie Phönix aus der Asche“ gebracht. Vor uns lag die „Asche“. Und mit der Frage: „Und was jetzt.“ Hat sich jeder von uns auf den Weg gemacht (z.B. ins Labyrinth oder in die Abteikirche um zu beten) um etwas für den Nachmittag in die Gruppe zu bringen.

Am Nachmittag haben wir uns kurz ausgetauscht und haben unser Poster eingeteilt. Das Kreuz teilt unser Blatt in individuelle Bereiche wie z.B.

- 1) Asche
- 2) Kreuz
- 3) Weg / Trauer
- 4) Auferstehung / Phönix

Danach haben wir unsere künstlerische Schaffenskraft am Poster ausleben können und haben die 4 Teile gefüllt – soweit es ging.

Am Karsamstag haben wir uns wieder getroffen und uns wieder ausgetauscht. Wie ist es mir in der Abteikirche ergangen. Mit meiner Asche mit meinem Ostern?

Danach haben wir das Poster abgeschlossen – mit dem eigenen Foto darauf. Danach haben wir uns das Poster vorgestellt.

und jeder hat sein Poster vorgestellt. Mit dem eigenen Foto im Poster haben wir unseren Kurs beendet. P. Daniel hat noch drei Texte mitgebracht, der eine davon ist hier mit aufgeführt:

#### MEMBRA VESTRA TEMPLUM SUNT DIE VIVI

Du Mensch nach Gott gebildet bist.  
Dein Leib ist Gleichnis: Kreuz und Christ.  
Gerammt in Grund der Hauptstamm steht,  
Seitab der Schultern Querholz geht.  
Erkenn das Kreuz. Du hängst daran,  
Schmerzenskind und Schmerzensmann.

Halswirbel führn den Sprossenlauf  
Der Jakobsleiter himmelauf.  
Verhüllt von dunklen Rippen brennt  
Herz: ewiges Licht und Sakrament.  
Verborgener Felsborn pocht und schwillt.  
Neig dich vor allem Menschenbild.

*Werner Bergenruen*

Wir wünschen Dir in allem was Du tust Deine persönliche Auferstehung und hoffen, dass Dir das Ostern so viel Freude bereitet hat wie uns.

**Euer Martin und  
P. Daniel**



### **DÜRFEN CHRISTEN LACHEN?**

**WELCHE FRAGE!  
WEHE WENN SIE NICHT LACHTEN!  
LACHEN UND FRÖHLICH SEIN,  
FREUDE KÜNDEN UND FREUDE SCHENKEN,  
DAS IST EINE DER GROSSEN AUFGABEN DER CHRISTEN.  
CHRISTEN LACHEN, WEIL GOTT MITLACHT;  
LACHEND FINDEN SIE ZU DEM,  
DER SIE SCHMUNZELND ERSCHUF.  
DAS LACHEN GOTTES HÄNGT WIE EIN ECHO  
ÜBER DER WELT.  
NUR DER MENSCH KENN ES HÖREN;  
ER ALS EINZIGER ALLER LEBEWESEN  
KANN ES WEITER GEBEN.  
DER LACHENDE MENSCH,  
DER FRÖHLICHE, UNBESCHWERTE  
HUMORYOLLE MENSCH  
IST GOTT AM NÄCHSTEN.  
DAS LACHEN DES MENSCHEN  
IST DIE SONNE GOTTES!**

**ALBERT LUDWIG BALLING**



Osterkurs 2011

### **Zum Schluss noch in eigener Sache**

„Erwachsen auf Kurs“ ist auch im Internet vertreten. Unter [www.erwachsen-auf-kurs.de](http://www.erwachsen-auf-kurs.de) werden wir in Zukunft die einzelnen Kurse und weitere Informationen zum Kursprogramm vorstellen. Die Website wird sukzessive mit dem Kurs wachsen. Schaut doch einfach ab und zu mal rein und informiert Euch, was gerade aktuell ist.

Außerdem haben wir für die Anmeldung zu den einzelnen Kursen eine eigene E-Mail-Adresse eingerichtet: [anmeldung@erwachsen-auf-kurs.de](mailto:anmeldung@erwachsen-auf-kurs.de). Damit hoffen wir, den administrativen Aufwand noch weiter zu vereinfachen. Eine Anmeldung per Email erleichtert uns sehr die Arbeit bei der Vorbereitung des Kurses. Natürlich bleibt auch die Telefonnummer 0180 - 3255877 (0180 EaKKurs) (ab 18 Uhr) (9ct pro min) für die Anmeldung weiter bestehen.

**Euer Leitungsteam  
Erwachsen auf Kurs**